

Die Bedeutung des Detailhandels für die Schweizer Volkswirtschaft

Eine Studie im Auftrag
der Interessengemeinschaft
Detailhandel IG D

August 2022

Auftraggeber

Interessengemeinschaft Detailhandel (IG D)

Herausgeber

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Johannes von Mandach, Projektleitung

T +41 61 279 97 26

johannes.vonmandach@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung

Leiter Branchen- und Wirkungsanalyse

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

In dieser Publikation werden anstelle der Doppelbezeichnung die Personen und Funktionsbezeichnungen in männlicher Form verwendet, stehen aber jeweils für die männliche und die weibliche Form.

Bildnachweis

Titelbild: istock

Infografik S. 26-27 in Zusammenarbeit mit Hahn+Zimmermann GmbH

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2022 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Executive Summary (I/II)

Der Detailhandel nimmt als Bindeglied zwischen den produzierenden Industrien und den Verbrauchern eine wichtige Funktion im Branchenspektrum der Wirtschaft ein. Neben der Intermediär- und Versorgungsfunktion leistet der Detailhandel einen wichtigen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Leistung der Schweiz und übernimmt darüber hinaus auch eine gesellschaftliche Rolle.

Die vorliegende Studie zeigt anhand einer umfassenden Analyse die Bedeutung für die Schweizer Volkswirtschaft des Detailhandels im Allgemeinen, sowie der Unternehmen der Interessengemeinschaft Detailhandel (IG D) im Speziellen aus verschiedenen Blickwinkeln auf. Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse der Studie zusammengefasst:

Zweitgrösster Arbeitgeber des privaten Sektors

Die Detailhandelsbranche beschäftigte im Jahr 2021 rund 344'000 Personen. Gemessen in vollzeitäquivalenten Stellen entspricht dies 253'000 Arbeitsplätzen (FTE). Der Detailhandel ist damit der zweitgrösste Arbeitgeber des Privatsektors. Die Zahl der Arbeitsstellen war im letzten Jahrzehnt im Zuge des tiefgreifenden Strukturwandels der Branche leicht rückläufig. Hohe Produktivitätssteigerungen (2001-2021: +46%) ermöglichten in diesem Zeitraum jedoch ein im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittliches Lohnwachstum.

Wichtige Stütze der Schweizer Wirtschaft

Der Preis eines typischen Detailhandel-Warenkorbs ist in den letzten 20 Jahren um 8% gesunken. Trotz diesen Preisreduktionen sind die nominalen Umsätze des Detailhandels kontinuierlich angestiegen und haben im Jahr 2021 erstmals die 100-Milliarden Franken Marke übertroffen. Die reale Wertschöpfung entwickelte sich in den vergangenen 20 Jahren im Gleichschritt mit der Gesamtwirtschaft (Detailhandel: +1.9% p.a., Gesamtwirtschaft: +1.8% p.a.). Insbesondere in Krisenzeiten, wie während der Finanzkrise oder Covid-19 Pandemie erwies sich der Detailhandel dabei als Stütze der Schweizer Wirtschaft und wirkte sich mit positiven Wachstumsraten stabilisierend auf die konjunkturelle Lage aus.

Konsum im Detailhandel löst hohe Wertschöpfungseffekte in anderen Branchen aus

Der Detailhandel weist aufgrund seiner Funktion als Intermediär eine hohe Verflechtung mit anderen Branchen der Schweizer Wirtschaft auf. Entsprechend profitieren über die Einkäufe von Waren und Vorleistungen zahlreiche Unternehmen aus anderen inländischen Branchen von den Konsumausgaben im Schweizer Detailhandel. Darüber hinaus profitieren Unternehmen von den Konsumausgaben der Angestellten für Waren und Dienstleistungen ausserhalb des Detailhandels. Insgesamt löst der Konsum im Detailhandel bei anderen Unternehmen eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von 38.5 Milliarden Franken aus, verbunden mit 253'000 Arbeitsplätzen (FTE). Pro Schweizer Franken Wertschöpfung im Detailhandel entstehen damit zusätzlich 1.4 Schweizer Franken Wertschöpfung in anderen inländischen Branchen.

Executive Summary (II/II)

Hohe gesellschaftliche Bedeutung

Der Detailhandel leistet durch seine Integrationsfunktion einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Er ermöglicht überdurchschnittlich vielen Personen mit keiner oder nur geringer Ausbildung eine Anstellung und bindet eine Vielzahl an ausländischen Personen in den Arbeitsmarkt ein. Im Weiteren ermöglicht der Detailhandel durch die weitverbreitete Möglichkeit der Teilzeitarbeit Personen erwerbstätig zu sein, die aufgrund der Lebensumstände keiner Vollzeitbeschäftigung nachgehen können. Er weist deshalb unter den Beschäftigten auch einen hohen Frauenanteil auf. Ausserdem ist der Detailhandel eine wichtige Ausbilderbranche mit über 18'000 Lernenden. Damit befanden sich im Jahr 2019 rund 10% aller Lehrstellen der Schweizer Wirtschaft im Detailhandel.

Unternehmen der IG D für 39% des gesamten Brancheneffekts verantwortlich

Die IG D Unternehmen stellten im Jahr 2021 rund 85'000 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze, was 33% aller Arbeitsplätze im Schweizer Detailhandel entspricht. Wie die vorliegende Analyse aufzeigt, bewirkt der Detailhandelskonsum in den Unternehmen der IG D eine Wertschöpfung von insgesamt 25.9 Milliarden Franken. In Relation zur gesamten Branche sind die Unternehmen der IG D damit für rund 39% der durch den Schweizer Detailhandel erzielten Wertschöpfung verantwortlich. Der Anteil an der indirekten Wertschöpfung des Detailhandels, sprich die Wertschöpfung, die durch den Konsum im Detailhandel in anderen Schweizer Branchen ausgelöst wird, liegt gar bei 44%.

Economic Footprint Detailhandel

Economic Footprint Konsum im Detailhandel Schweiz 2021

	Direkter Effekt	Effekte in anderen Branchen		Total
		Warenbeschaffung	Warenbewirtschaftung und Verkauf	
Bruttowertschöpfung [Mio. CHF]	27'600	23'700	14'800	66'100
in % der Gesamtwirtschaft	3.8	3.3	2.1	9.2
Beschäftigte [Personen]	343'900	209'900	116'600	670'400
in % der Gesamtwirtschaft	6.4	3.9	2.2	12.4
Beschäftigte [FTE]	253'400	163'200	89'400	506'000
in % der Gesamtwirtschaft	6.0	3.9	2.1	12.1
Bruttolöhne und Gehälter [Mio. CHF]	18'600	13'800	8'600	41'000
in % der Gesamtwirtschaft	4.7	3.5	2.2	10.3

Quelle: BAK Economics

Makroökonomische Multiplikatoren

Direkter Effekt
 Indirekter Effekt
 Gesamter Effekt



Multiplikator Bruttowertschöpfung: 2.4



Multiplikator Beschäftigte: 1.9



Multiplikator Beschäftigte (FTE): 2.0



Multiplikator Bruttolöhne und Gehälter: 2.2

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Detailhandels

Wirtschaftsfaktor



Bruttowertschöpfung 27.6 Mrd. - 3.9% der gesamten Schweizer Wirtschaft



Anstieg der Bruttowertschöpfung und der Produktivität seit 2001 um durchschnittlich 1.9% pro Jahr



Stabilisierungsfunktion der Schweizer Wirtschaft in Krisenzeiten

Intermediär und Versorger



Im internat. Vergleich hohe Anzahl Filialen pro Siedlungsfläche (15 Filialen pro Km²)



Preissenkungen seit 2001 um durchschnittlich 9%

Arbeitgeber und Ausbilder



18'000 Ausbildungsplätze - 10% aller Lehrstellen der Schweiz



Integration von niedrig Qualifizierten und Ausländern in den Arbeitsmarkt



253'000 Arbeitsplätze (FTE) - 6.0% der gesamten Schweizer Wirtschaft



Erhalt fast aller Arbeitsplätze in den letzten 20 Jahren trotz Strukturwandel



Überdurchschnittlicher Lohnanstieg seit 2010 i.V. zur Gesamtwirtschaft

Impulsgeber für andere Schweizer Branchen

Effekte entlang der Wertschöpfungskette, illustriert am Beispiel Schokolade

Warenbeschaffung



Herstellung der Kakao-
bohnen (Anbau, Trock-
nung, Verpackung)



Qualitätsprüfung



Transport im
Ausland bis zur
Schweizer Grenze

a. Aus dem Ausland (z.B. Kakaobohnen)



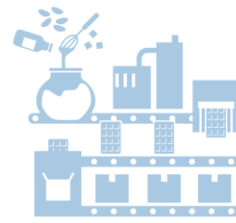
Herstellung Milch
und Zucker

b. Aus der Schweiz (z.B. Milch, Zucker)



1. Vorprodukte

2. Transport & Logistik
innerhalb der Schweiz



Umwandlung bzw. Weiter-
verarbeitung der Vorprodukte in
das Endprodukt (z.B. Schokolade)

Verpackung des
Produkts

3. Produktion



Warenbewirtschaftung und -verkauf



Transport zu
Verteilzentrum



Logistik-Prozesse



Transport von
Verteilzentrum zu
Detailhandelsfiliale

4. Transport & Logistik
innerhalb der Schweiz



Interne Prozesse,
Aufträge an Dritte für
Waren und Dienste
(z.B. Bau, Miete, Unterhalt etc.)

5. Verkauf in
Detailhandelsfiliale

Konsumausgaben der
Detailhandels-Angestellten
in anderen Branchen

6. Konsum der
Angestellten
im Detailhandel

Economic Footprint

Gesamte wirtschaftliche Effekte der Konsumausgaben im Detailhandel in der Schweiz



66.1 Mrd. Wertschöpfung in
der Schweizer Wirtschaft durch
den Konsum im Detailhandel



Pro Franken Wertschöpfung im
Detailhandel entstehen zusätzlich
1.4 Schweizer Franken Wert-
schöpfung in anderen Branchen



506'000 Arbeitsplätze (FTE) in
der Schweizer Wirtschaft durch
den Konsum im Detailhandel



Pro Arbeitsplatz (FTE) im
Detailhandel entsteht zusätzlich
eine Vollzeitstelle (FTE) in anderen
Branchen

Inhaltsverzeichnis

1. Der Detailhandel als Arbeitgeber	8
<ul style="list-style-type: none">▪ Beschäftigung▪ Arbeitsplätze▪ Lohnstruktur	
<hr/>	
2. Der Detailhandel als Versorger, Dienstleister und Wirtschaftsfaktor	14
<ul style="list-style-type: none">▪ Filialdichte▪ Umsätze▪ Wertschöpfung▪ Arbeitsproduktivität▪ Stabilisierende Wirkung während Covid-19 Pandemie	
<hr/>	
3. Der Detailhandel als Impulsgeber für andere Branchen	24
<ul style="list-style-type: none">▪ Wertschöpfungseffekte auf andere Branchen▪ Gesamtwertschöpfung	
<hr/>	
4. Die gesellschaftliche Bedeutung des Detailhandels	32
<ul style="list-style-type: none">▪ Soziale Integration von Niedrigqualifizierten und Ausländern▪ Ausbildungsfunktion▪ Stärkung der Erwerbsbeteiligung	
<hr/>	
5. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Unternehmen der IG D	36
<ul style="list-style-type: none">▪ IG D Unternehmen als Arbeitgeber▪ Wertschöpfung der IG D Unternehmen	

Der Detailhandel als Arbeitgeber

Wichtiger Arbeitgeber in der gesamten Schweiz

Die Detailhandelsbranche beschäftigte im Jahr 2021 knapp 344'000 Personen, verteilt auf 49'000 Arbeitsstätten in der ganzen Schweiz. Bereinigt um den Grad der Teilzeitbeschäftigung, entspricht die Beschäftigung rund 253'000 vollzeitäquivalente Arbeitsstellen (FTE). Im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft sind somit rund 6.4% der Beschäftigten und 6.0% der Arbeitsplätze auf den Detailhandel zurückzuführen. Der Anteil an Arbeitsplätzen ist leicht tiefer als der Beschäftigungsanteil, da im Detailhandel überdurchschnittlich viele Personen in einem Teilzeitpensum angestellt sind.

344'000

Beschäftigte 2021



6.4%

aller Beschäftigten
der Schweizer
Volkswirtschaft 2021

253'000

Arbeitsplätze (VZÄ) 2021



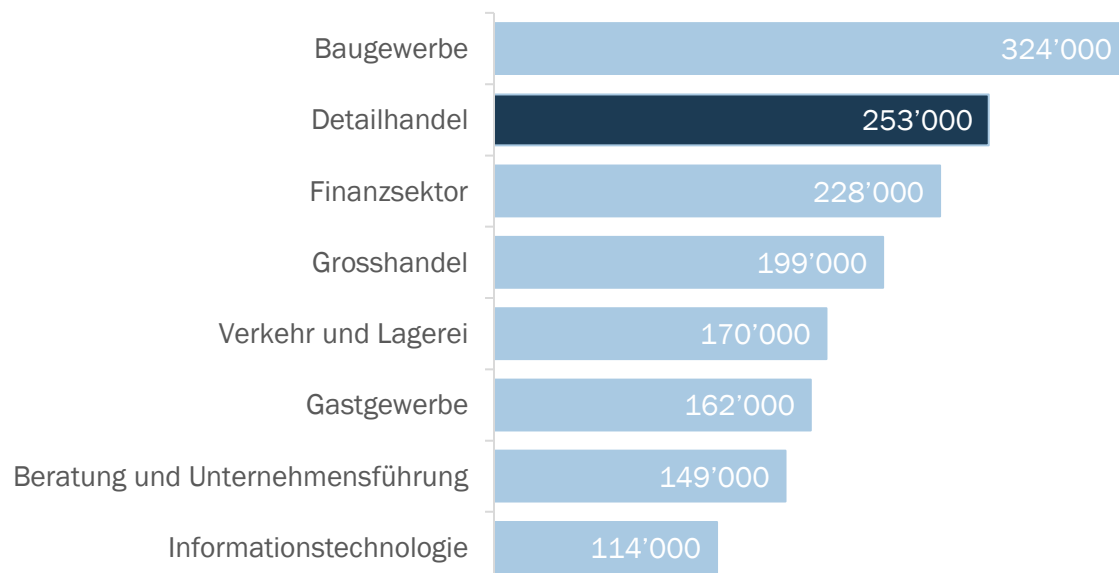
6.0%

aller Arbeitsplätze (VZÄ)
der Schweizer
Volkswirtschaft 2021

Der Detailhandel ist im Hinblick auf die Anzahl Arbeitsplätze eine der bedeutendsten Branchen innerhalb der Privatwirtschaft - einzig das Baugewerbe weist innerhalb des Privatsektors noch eine höhere Zahl an vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen auf.

Anzahl Arbeitsplätze (VZÄ) der grössten Branchen des Privatsektors

Referenzjahr 2021, Quelle: BAK Economics & Bundesamt für Statistik



Hintergrund: Strukturwandel im Detailhandel

Der Schweizer Detailhandel durchlebte in den letzten 20 Jahren einen tief greifenden Strukturwandel, der mit einem leichten Abbau der Arbeitsplätze einherging. Ursachen und Wirkung des Strukturwandels ergeben sich aus endogenen, sprich von der Branche selbst getriebenen Effekten sowie exogenen Effekten, die der Detailhandel selbst nicht beeinflussen kann.

Endogene Faktoren

- Skaleneffekte: Mit der Verdrängung kleiner Anbieter sowie der verstärkten Ausrichtung auf grössere Formate bei Neuinvestitionen konnte der Schweizer Detailhandel Grössenvorteile erringen.
- Effizienzgewinne: Durch den Einsatz von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien kam es im Detailhandel zu einer deutlichen Steigerung der Effizienz im Einsatz der Produktionsfaktoren.
- Kosten- und Wettbewerbsdruck: Durch den zunehmenden Kosten- und Wettbewerbsdruck, der beispielsweise durch den Aufstieg des internationalen Online-Handels ausgelöst wurde, wurden Unternehmen gezwungen, mögliche Kostensenkungspotenziale auszunutzen (z.B. hinsichtlich Grössen- und Formatstruktur).

Exogene Faktoren

- Demographischer Wandel: Die demographische Entwicklung tendiert in der Schweiz seit vielen Jahren zu einer wachsenden, allerdings alternder Bevölkerung. Dies hat für den Detailhandel in zweierlei Hinsicht Bedeutung: Zum einen bestimmt die Entwicklung der Bevölkerung massgeblich die Nachfrage nach Detailhandelsgütern mit, zum anderen beeinflusst die Bevölkerungsdynamik auch den notwendigen Umfang an personalintensivem Service (Beratung, Bedienung).
- Mobilitäts- und Einkaufsverhalten: Die unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung in ländlichen Gebieten, die eine Verlagerung der Nachfrage von ländlichen in urbane Gebiete auslöste, wird tendenziell verstärkt durch die zunehmende Mobilität der Bevölkerung sowie die stärkere räumliche Divergenz von Wohn- und Arbeitsort.
- Nachfrageentwicklung und Konsumpräferenzen: In diesem Bereich sind beispielsweise die Sättigungstendenzen bei Gütern des täglichen Bedarfs und der entsprechende Trend zum Dienstleistungskonsum zu nennen.
- Einkaufstourismus: Insbesondere in Zeiten der Aufwertung des Schweizer Franken war ein verstärkter Einkauf in grenznahen, ausländischen Gebieten zu erkennen, der sich entsprechend negativ auf den Schweizer Detailhandel auswirkt.

Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf den Strukturwandel

Der Ausbruch der Covid-19 Pandemie wirkt sich in unterschiedlicher Weise auf die oben genannten strukturellen Trends aus. Während gewisse Trends wie beispielsweise die Verschiebung des Non-Food-Segments in Richtung Online-Handel tendenziell beschleunigt werden, dürften sich andere strukturelle Entwicklungen durch die Auswirkungen der Pandemie verschieben. So wird sich beispielsweise das Mobilitätsverhalten der Konsumenten durch den zu erwartenden, erhöhten Homeoffice-Anteil wesentlich verändern.

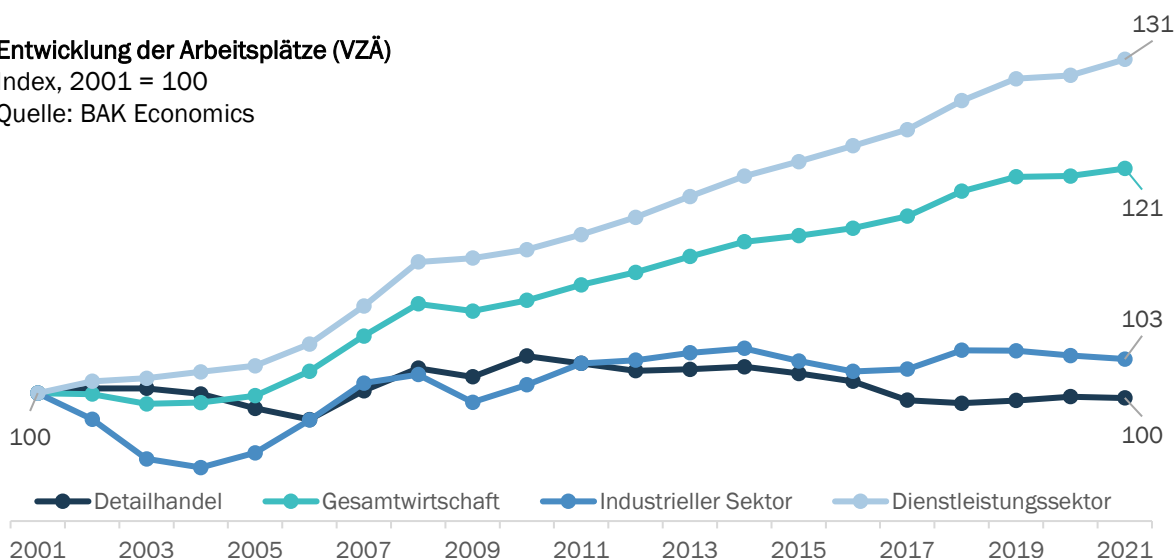
Trotz Strukturwandel nur ein leichter Abbau der Arbeitsplätze im letzten Jahrzehnt

Die Beschäftigungsdynamik verläuft im Detailhandel wie im gesamten industriellen Sektor seit langer Zeit unterhalb des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts. Während die vollzeitäquivalenten Arbeitsstellen in der Gesamtwirtschaft in den letzten 20 Jahren um rund 23 Prozent angestiegen sind, lagen sie im Detailhandel im Jahr 2021 auf gleichem Niveau wie 2001. Dabei lässt sich nach kurzzeitiger Erholung in den Jahren 2006 bis 2010 ($\emptyset +1.1\%$ pro Jahr) zwischen 2011 und 2018 ($\emptyset -0.5\%$ pro Jahr) wieder ein trendmässiger Rückgang der Arbeitsplätze erkennen. Seit 2018 stieg die Zahl der Arbeitsplätze wieder minimal an.

Entwicklung der Arbeitsplätze (VZÄ)

Index, 2001 = 100

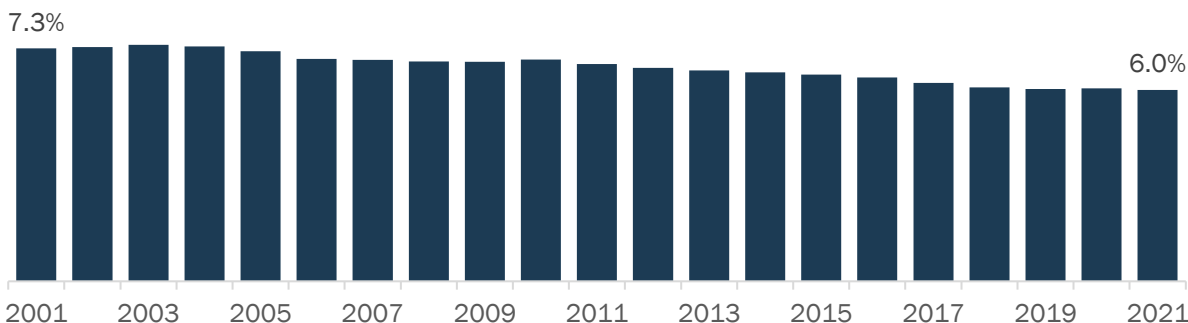
Quelle: BAK Economics



Die Abnahme lässt sich wesentlich auf den tiefgreifenden Strukturwandel zurückführen, den die Branche seit den 1990-er Jahren durchlebt. Der Strukturwandel umfasst dabei sowohl Faktoren, die durch Veränderungen innerhalb der Branche (endogene Faktoren) getrieben sind, wie auch Faktoren, die durch Veränderungen ausserhalb der Branche (exogene Faktoren) ausgelöst wurden (siehe vorherige Seite). Als Folge der divergierenden Entwicklung zwischen Detailhandel und dem Schweizer Durchschnitt der übrigen Branchen, hat sich der Anteil der vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen des Detailhandels an der Gesamtwirtschaft kontinuierlich verringert von 7.3% im Jahr 2001 auf 6.0% im Jahr 2021.

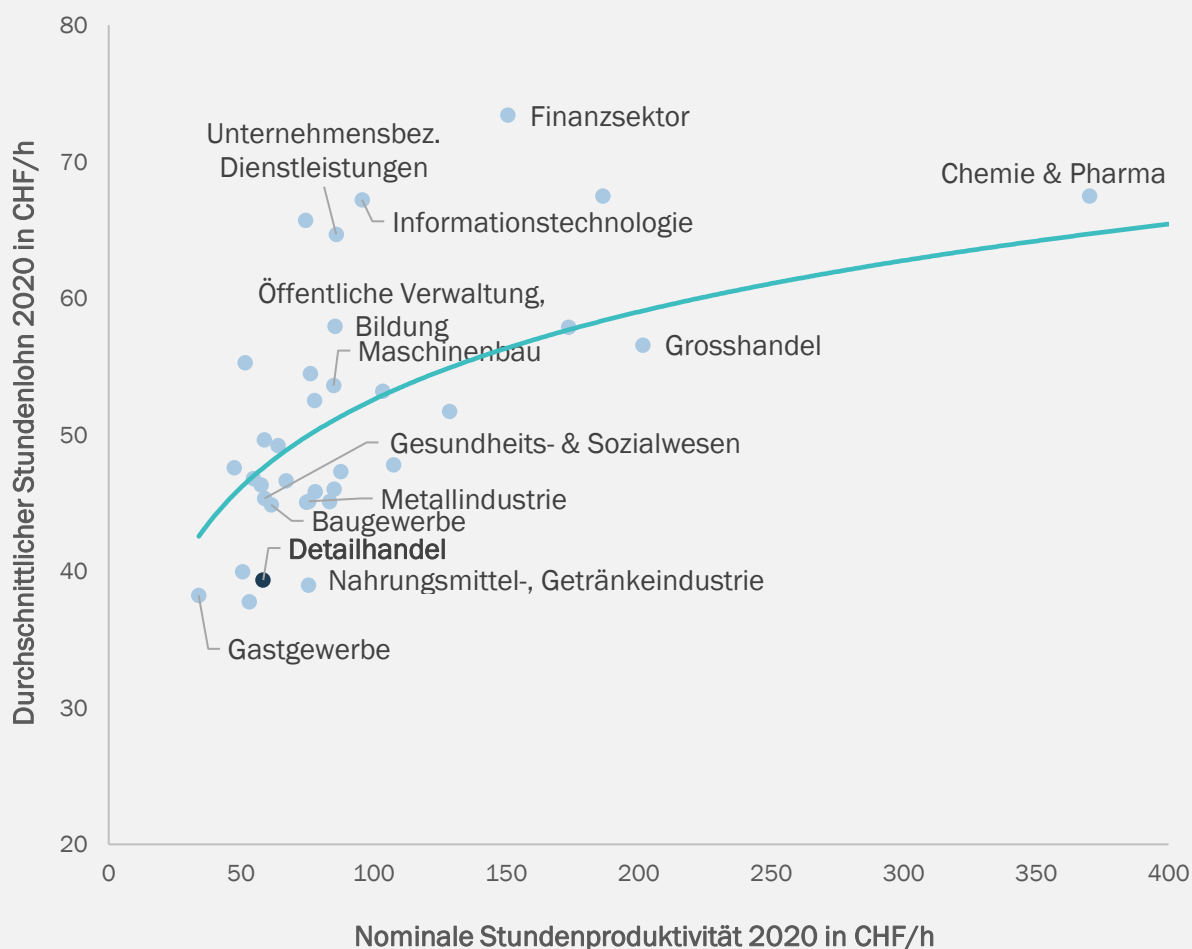
Anteil des Detailhandels an den gesamtwirtschaftlichen Arbeitsplätzen (VZÄ)

in %, Quelle: BAK Economics



Hintergrund: Zusammenhang Produktivität und Lohnniveau

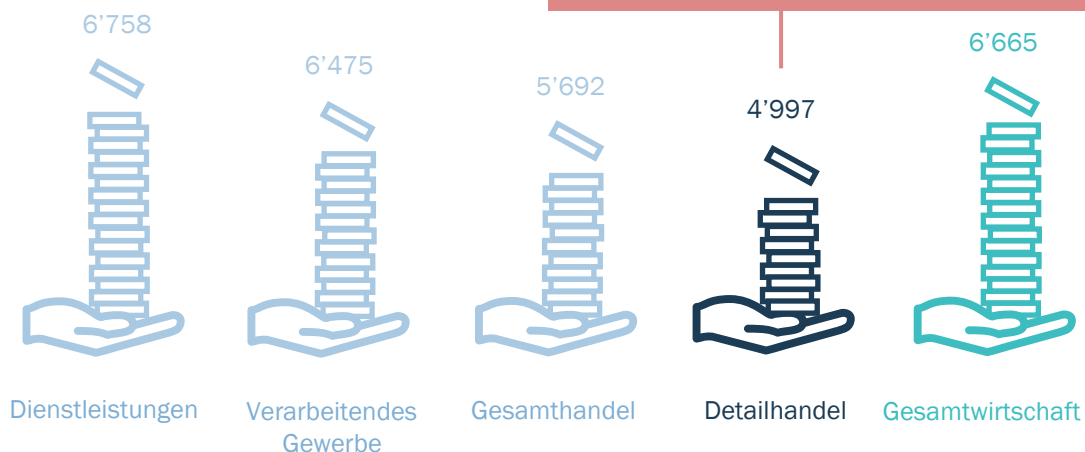
Die Entlohnung des Faktors Arbeit steht in engem Zusammenhang mit der Arbeitsproduktivität. Im Zustand des Gleichgewichts auf den Faktor- und Gütermärkten wird jeder Produktionsfaktor (Arbeit, Kapital) gemäss seiner Grenzproduktivität entlohnt. Zwar sind die Märkte in der Realität (z.B. aufgrund von Arbeitsmarktrigiditäten oder Produktmarktregulierungen) nicht im Gleichgewicht, die Entwicklung der Entlohnung der Produktionsfaktoren kann aber dennoch nicht permanent von der Produktivitätsentwicklung abweichen. Tatsächlich sind die Löhne in der Schweiz in den Branchen am höchsten, in denen die Arbeitsproduktivität am höchsten ist. Die nachfolgende Abbildung zeigt den Zusammenhang zwischen Produktivität und Lohn im Diagramm. Die Trendlinie zeigt den geschätzten Zusammenhang auf Basis einer log-linearen funktionalen Spezifikation. Für den Detailhandel zeigt sich, dass die Branche hinsichtlich nominaler Stundenproduktivität und damit auch hinsichtlich Lohnniveau eher am unteren Rand einzuordnen ist.



Überdurchschnittliches Lohnwachstum in den letzten 10 Jahren

Die durchschnittlichen Monatslöhne der im Detailhandel beschäftigten Arbeitnehmenden weisen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft und auch zur gesamten Handelsbranche ein tieferes Niveau auf. Werden die Löhne um das Kompetenzniveau der Arbeitsstelle bereinigt, verringert sich die Lohndifferenz zum Durchschnitt der anderen Schweizer Branchen allerdings deutlich. Durch die hohe Zahl an beschäftigten Personen ist der Detailhandel zudem - trotz vergleichsweise tiefem Lohnniveau - für einen wesentlichen Teil der gesamten Lohnsumme der Schweizer Volkswirtschaft verantwortlich.

Median der Brutto-Monatslöhne im Jahr 2020
in CHF, Quelle: Bundesamt für Statistik



Der wesentliche Grund für das vergleichsweise tiefe Lohnniveau ist die im Verhältnis zum Schweizer Branchenschnitt tiefere Produktivität des Detailhandels (Vgl. vorherige Seite).

Entwicklung der Medianlöhne von 2010 bis 2020

Durchschnittliche Wachstumsrate pro Jahr in Prozent
Quelle: Bundesamt für Statistik



Die Bruttolöhne haben sich in den letzten 10 Jahren leicht über dem Schnitt der Schweizer Gesamtwirtschaft entwickelt. Diese Entwicklung hängt insbesondere mit Produktivitätssteigerungen zusammen, die im Wesentlichen durch die Automatisierung und Optimierung von Prozessen erzielt wurde.

4.7%

der gesamten Lohnsumme der Schweizer Arbeitnehmenden 2021 ist auf den Detailhandel zurückzuführen.

Der Anteil des Detailhandels am gesamtwirtschaftlichen Arbeitnehmereinkommen verlief über die letzten 20 Jahre rückläufig. Grund dafür ist die unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung der Branche.






Der Detailhandel als Versorger, Dienstleister und Wirtschaftsfaktor

Elementare Versorgungsfunktion der Bevölkerung

Der Detailhandel fungiert in seiner Rolle als Intermediär als Bindeglied zwischen den produzierenden Industrien und den privaten Haushalten als Verbraucher und nimmt deshalb eine wichtige Funktion im Branchenspektrum der Wirtschaft ein. Mit rund 49'000 Filialen in der Schweiz ermöglicht der Detailhandel den Konsumenten einen raschen und hürdenlosen Zugang zu den gewünschten Produkten und stellt so die Güterversorgung der Bevölkerung sicher.

Vergleich der Filialdichte mit den umliegenden Ländern

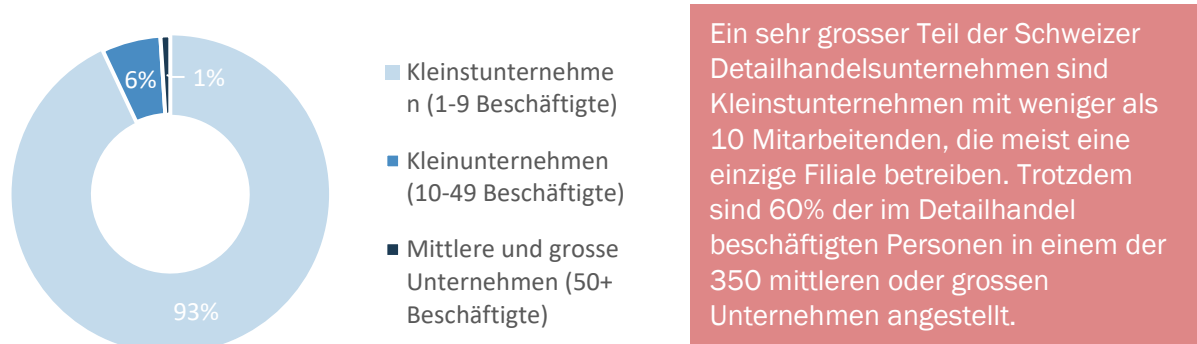
Quelle: BAK Economics, Bundesamt für Statistik, Eurostat

	Filialen	Filialen pro Km ² Siedlungsfläche	Filialen pro 1'000 Einwohner
 CH	49'000	15.0	5.8
 D	424'000	8.7	5.1
 AT	62'000	9.5	7.0
 F	328'000	5.8	4.9
 I	736'000	25.1	12.2

Die Schweiz weist im Vergleich mit den umliegenden (wie auch allen europäischen) Ländern insbesondere in Anbetracht der Raumverhältnisse mit 15.0 Filialen pro Km² Siedlungsfläche eine hohe Filialdichte auf. Gemessen an der Einwohnerzahl liegt die Filialdichte mit durchschnittlich 5.8 Filialen pro 1'000 Einwohnern im europäischen Mittelfeld.

Anteil Schweizer Detailhandelsunternehmen nach Anzahl Beschäftigten

in %, Quelle: BAK Economics, Bundesamt für Statistik

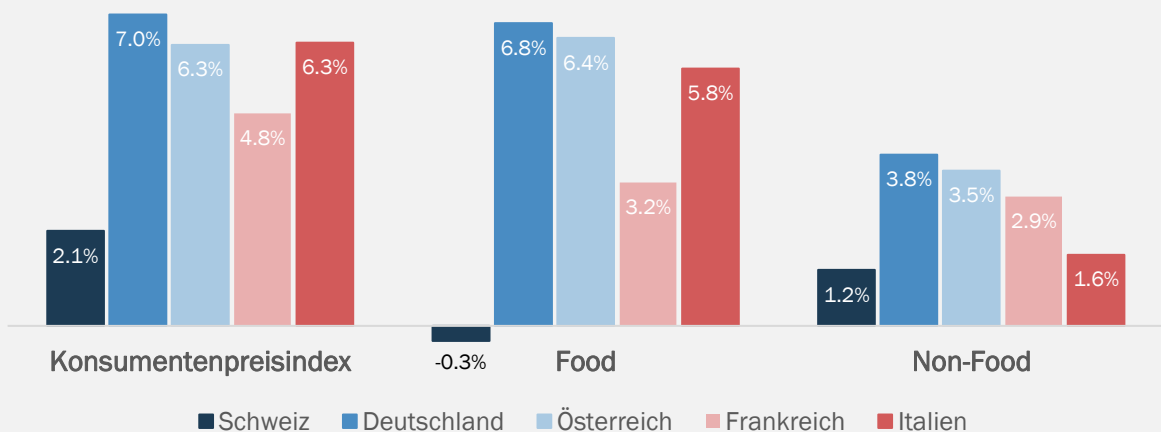


Exkurs: Preisentwicklung in der Schweiz im Vergleich zu den umliegenden Ländern

Im ersten Halbjahr 2022 haben sich die Preise der Schweizer Gesamtwirtschaft im Allgemeinen, sowie im Schweizer Detailhandel im Speziellen deutlich unter dem Inflationstrend der umliegenden Länder entwickelt. Die Food-Preise sind im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres um 0.3% gesunken, die Non-Food Preise um 1.2% gestiegen. Demgegenüber waren in Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien Preissteigerungen bei Lebensmitteln von 3.2% bis 6.8% zu beobachten. Auch bei Non-Food Produkten lag die Inflation in den genannten Ländern mit einer Spannbreite von 1.6% bis 3.8% signifikant höher.

Entwicklung der Preise im ersten Halbjahr 2022

Durchschnittliche Wachstumsrate i.V. zum ersten Halbjahr 2021 in %, Quelle: BAK Economics



Ein wesentlicher Grund für die geringeren Schweizer Teuerungsraten im ersten Halbjahr 2022 ist die gleichzeitige Aufwertung des Schweizer Frankens. Die Zunahme des Aussenwertes des Frankens in den letzten Monaten führte dazu, dass ausländische Produkte verhältnismässig günstiger wurden, und ermöglichte entsprechend den Schweizer Händlern und Konsumenten, einen Teil der Preissteigerungen von importierten Produkten zu kompensieren oder gar mehr als zu kompensieren. Der Aufwertungseffekt dürfte insbesondere im Non-Food Segment eine wesentliche Rolle spielen, in welchem ein Grossteil der Güter importiert werden. Im Food-Bereich, in welchem die Mehrzahl der Produkte aus der Schweiz stammen, ist die Preisstabilität stärker durch die generell weniger dynamische Preisentwicklung im Inland sowie die teilweise starke Regulierung der Preise von landwirtschaftlichen Produkten zu erklären. Temporär können aber auch im Food-Bereich Währungseffekte eine Rolle spielen, insbesondere während Jahreszeiten, in denen ein Grossteil des Obstes und der Gemüse importiert werden.

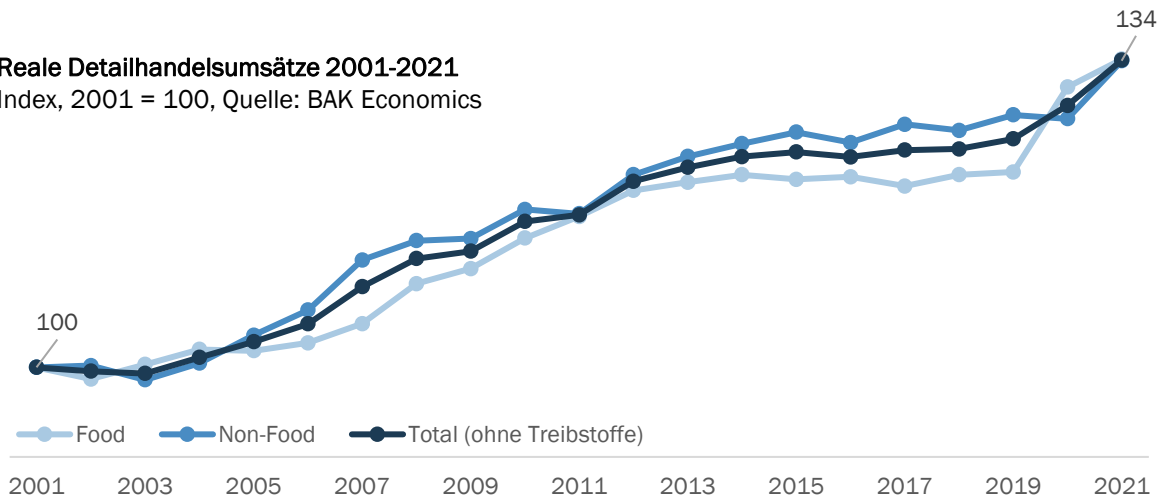
In Anbetracht des seit Beginn des Jahres entstandenen Preisdifferenzials, ist in der nächsten Zeit jedoch insbesondere im Non-Food Segment mit einem hohen Importanteil wieder mit etwas ansteigenden Preisen zu rechnen. Zudem gilt es zu bedenken, dass die Preise im Schweizer Detailhandel in den letzten 25 Jahren zwar stark gesunken sind, allerdings immer noch deutlich über dem Niveau der umliegenden Länder liegen. Die wichtigste Ursache für diese Preisdifferenzen sind bei den höheren Vorleistungs-, Warenbeschaffungs- und Arbeitskosten zu finden.

Starkes Wachstum der realen Nachfrage

Die wichtige Versorgungsfunktion des Detailhandels kommt auch in den von den Konsumenten getätigten Ausgaben zum Ausdruck. Die preisbereinigten (realen) Umsätze der Detailhandelsunternehmen sind in den letzten 20 Jahren um insgesamt 34% gestiegen. Die Zunahme wurde gleichermassen im Food wie im Non-Food Bereich und trotz zunehmender Konkurrenz aus dem Ausland (insbesondere durch den Aufstieg des Online-Handels sowie den Einkaufstourismus) erzielt. Zwei wesentliche Faktoren für den Anstieg der realen Umsätze sind das anhaltende Bevölkerungswachstum sowie der Anstieg des verfügbaren Einkommens der Schweizer Haushalte.

Reale Detailhandelsumsätze 2001-2021

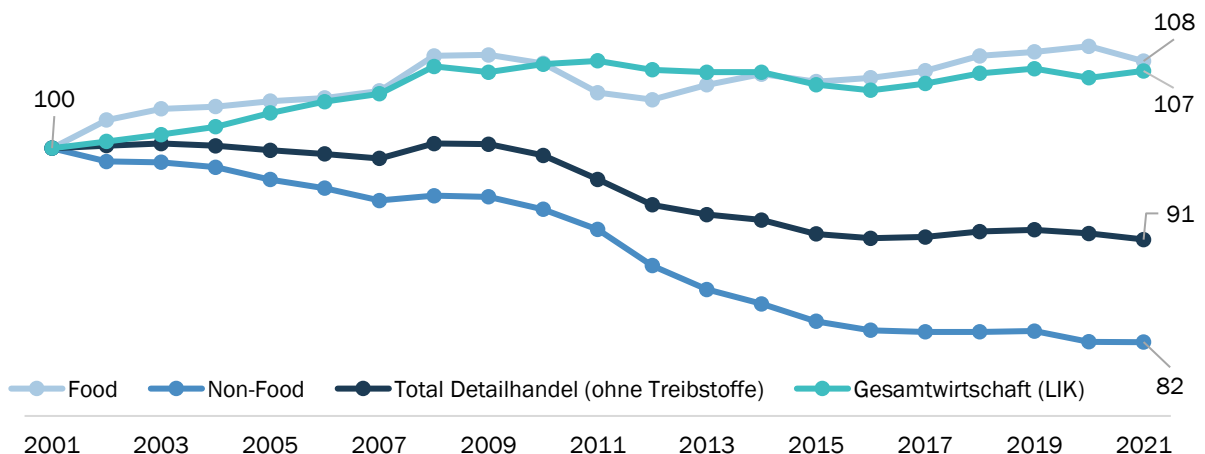
Index, 2001 = 100, Quelle: BAK Economics



Der Nachfragezuwachs wurde begleitet von spürbaren Preissenkungen. Das Preisniveau eines typischen Schweizer Detailhandels-Warenkorb ist in den letzten 20 Jahren um 9% gesunken. Während die Preise für Nahrungsmittel leicht und im Einklang mit dem durchschnittlichen Preisniveau der Schweizer Wirtschaft angestiegen sind, erfolgte im Non-Food Bereich ein Rückgang um 18%. Aufgrund der internationalen Preisentwicklung ist in den nächsten Monaten allerdings wieder mit etwas steigenden Preisen zu rechnen (siehe Exkurs vorherige Seite).

Entwicklung der Preise im Schweizer Detailhandel 2001-2021

Index, 2001 = 100, Quelle: BAK Economics

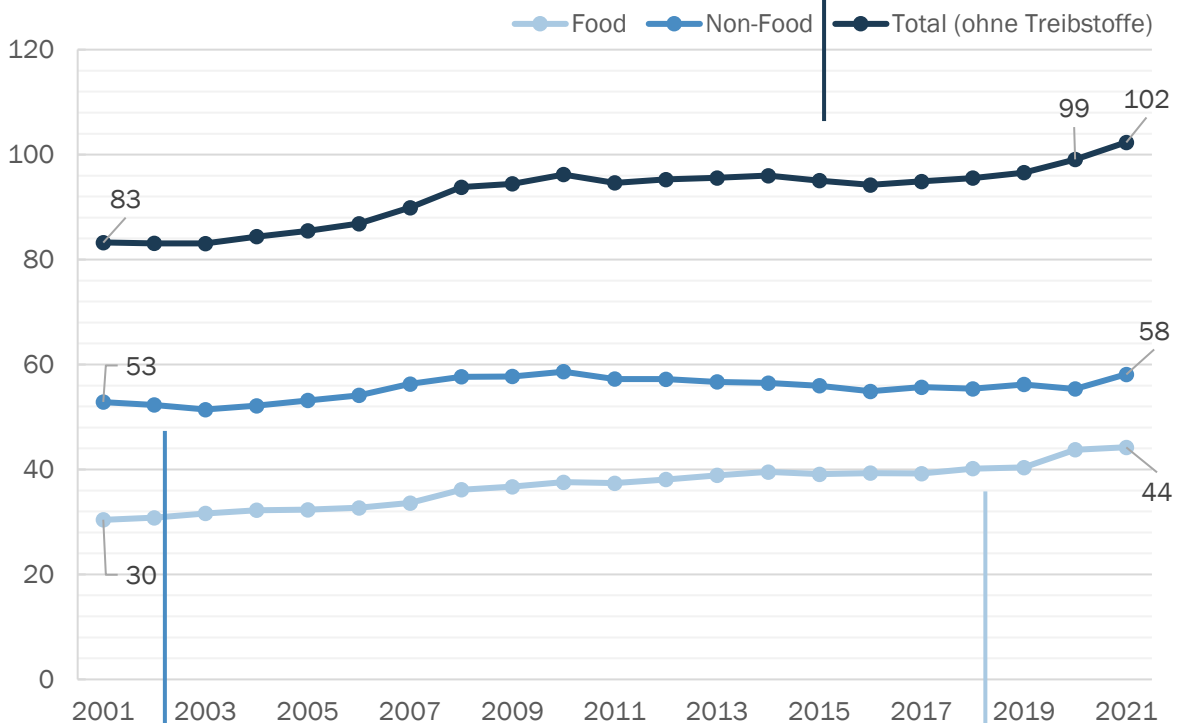


Umsatzniveau übersteigt die 100 Milliarden Marke

Trotz kontinuierlichem Rückgang der durchschnittlichen Preise wurde im Jahr 2021 erstmals ein Umsatzniveau von über 100 Milliarden Schweizer Franken erreicht. Insgesamt gaben die Verbraucher 102 Milliarden im Detailhandel aus, wobei rund 44 Milliarden auf den Food Bereich und 58 Milliarden auf den Non-Food Bereich entfielen.

Die gesamten (nicht preisbereinigten) Detailhandelsumsätze sind in den letzten 20 Jahren um 23% angestiegen. Diese Dynamik ist insbesondere unter Anbetracht der gleichzeitigen Reduktion des durchschnittlichen Preisniveaus um 8% beachtlich.

Entwicklung der Detailhandelsumsätze (nominal)
in Milliarden CHF, Quelle: BAK Economics



Das Non-Food Segment konnte sein Umsatzniveau trotz massiven Preissenkungen in den letzten beiden Jahrzehnten halten und gar leicht steigern (+9%). Der Non-Food Bereich steuert somit nach wie vor den grösseren Teil zu den gesamten Detailhandelsumsätzen bei als der Food-Bereich.

Der Umsatz im Food Bereich legte in den vergangenen 20 Jahren stark zu und macht mittlerweile 43% der gesamten Detailhandelsumsätze aus. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch einen gleichzeitigen, leichten Anstieg der Preise.

Zuverlässiger Beitrag zum Wirtschaftswachstum

Im Jahr 2021 erzielt der Detailhandel eine nominale Wertschöpfung von 28 Milliarden Schweizer Franken. Der Rest der erwirtschafteten Umsätze (rund 74 Mrd. CHF) wird in Form von Wareneinkauf sowie für den Bezug von Vorleistungen aus anderen Branchen im Zusammenhang mit der Warenbewirtschaftung und dem Verkauf aufgewendet.

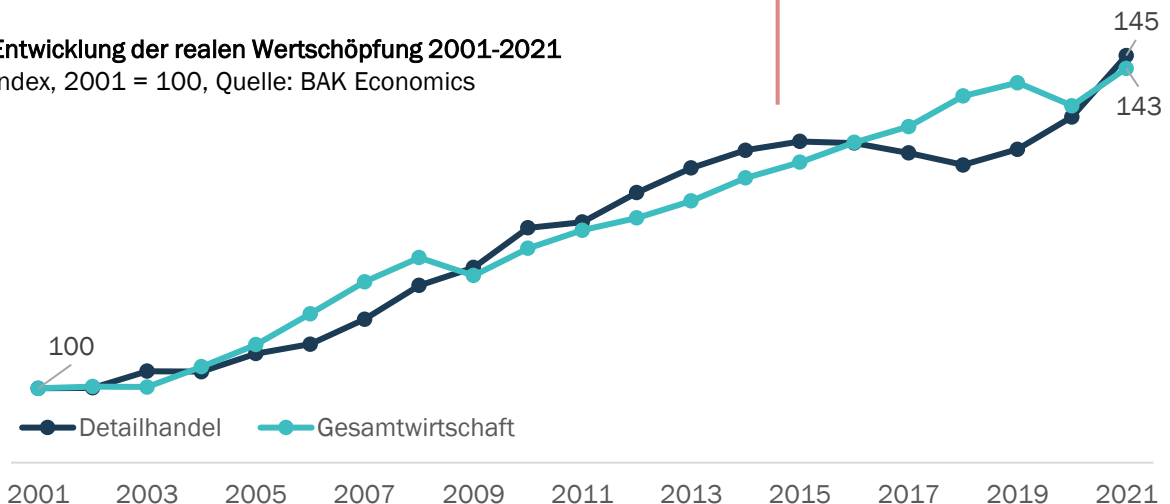
1.9%

Ø Wachstumsrate
der realen
Wertschöpfung
von 2001-2021

Der Detailhandel wies in den letzten 20 Jahren eine im Vergleich zur Gesamtwirtschaft (Ø 1.8%) vergleichbare Wachstumsrate der realen Wertschöpfung auf. Insbesondere in Krisenzeiten, wie in der Finanzkrise 2008 oder im vom Ausbruch der Covid-19-Pandemie geprägten Jahr 2020, wirkte sich der Detailhandel stützend auf die Gesamtwirtschaft aus und verzeichnete trotz Einbruch der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit positive Wachstumsraten.

Entwicklung der realen Wertschöpfung 2001-2021

Index, 2001 = 100, Quelle: BAK Economics

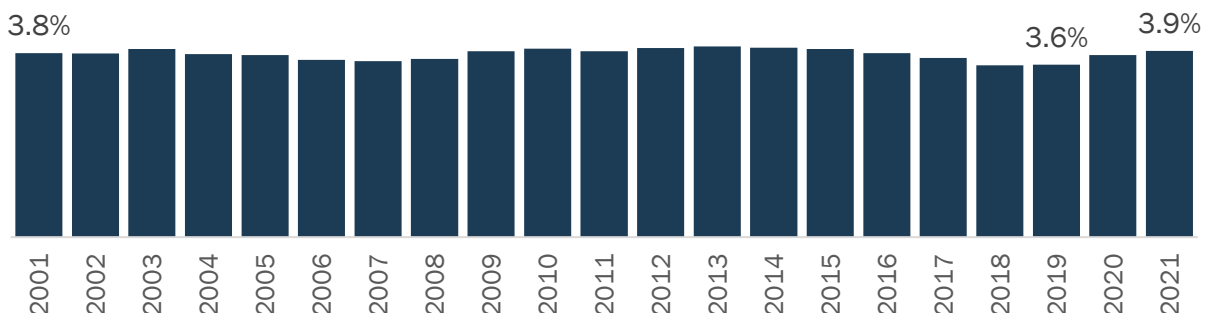


Der Anteil des Detailhandels an der Gesamtwertschöpfung blieb in den letzten 20 Jahren vergleichsweise konstant. Während und nach Krisenzeiten stieg der Anteil jeweils leicht, jedoch nur vorübergehend.

3.9%

Anteil an der realen
Gesamtwertschöpfung
im Jahr 2021

Anteil des Detailhandels an der realen Gesamtwertschöpfung in %, Quelle: BAK Economics



Hintergrund: Zusammenhang Kapitalintensität und Arbeitsproduktivität

Das Niveau und somit auch das Wachstum der Arbeitsproduktivität wird in der volkswirtschaftlichen Literatur häufig durch zwei Faktoren erklärt: die Kapitalintensität und die totale Faktorproduktivität (TFP). Bei der TFP handelt es sich um ein Mass für die Effizienz, mit welcher die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital gemeinsam zum Einsatz gebracht werden. Wichtige Einflussfaktoren der TFP sind etwa die Qualität des Humankapitals oder der technologische Fortschritt. Mit der Kapitalintensität ist die Kapitalausstattung eines Arbeitsplatzes gemeint. Je mehr Kapital also pro Beschäftigten im Produktionsprozess eingesetzt wird, desto höher ist c.p. seine Wertschöpfung.



Der Einfluss der Kapitalintensität lässt sich einfach anhand eines Beispiels im Detailhandel erklären: Im Lebensmittelgeschäft A sind die finanziellen Möglichkeiten begrenzt, um in den Kapitalstock zu investieren. Den Mitarbeitenden stehen noch keine technologischen Hilfsmittel zur Verfügung und sie sind gezwungen den Einkaufsbetrag der Kunden von Hand zu berechnen. Lebensmittelgeschäft B ist hingegen mit einem modernen Kassensystem ausgestattet, bei welchem die Produkte eingescannt werden können und der Gesamtbetrag automatisch berechnet wird. Die Mitarbeitenden in Lebensmittelgeschäft B können ihre Kunden deshalb schneller abwickeln und sind dank der höheren Kapitalintensität produktiver. Eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität wird beispielsweise durch die Einführung von Self-Scanning Kassen erzielt. Wenige Mitarbeitende, die vor allem im Bereich der Hilfestellung und Kontrolle eingesetzt werden, können in diesem Szenario eine Vielzahl an Kunden gleichzeitig bedienen.



Die starke Korrelation der Kapitalintensität mit der Arbeitsproduktivität zeigt sich auch im Branchenvergleich. So weist beispielsweise die hochproduktive Pharmabranche eine zehnfach höhere Kapitalintensität auf als der Detailhandel, eine Branche mit vergleichsweise geringer Arbeitsproduktivität.

Massive Steigerung der Arbeitsproduktivität

Die Arbeitsproduktivität, definiert als Verhältnis von Wertschöpfung und Arbeitseinsatz, liegt im Detailhandel deutlich unter dem Schnitt der Schweizer Wirtschaft. Ein wichtiger Grund dafür ist die hohe Arbeits- und Serviceintensität der Branche und der vergleichsweise geringe Kapitaleinsatz pro Arbeitsplatz.



Detailhandel
109'000 CHF
Nominale
Arbeitsproduktivität 2021

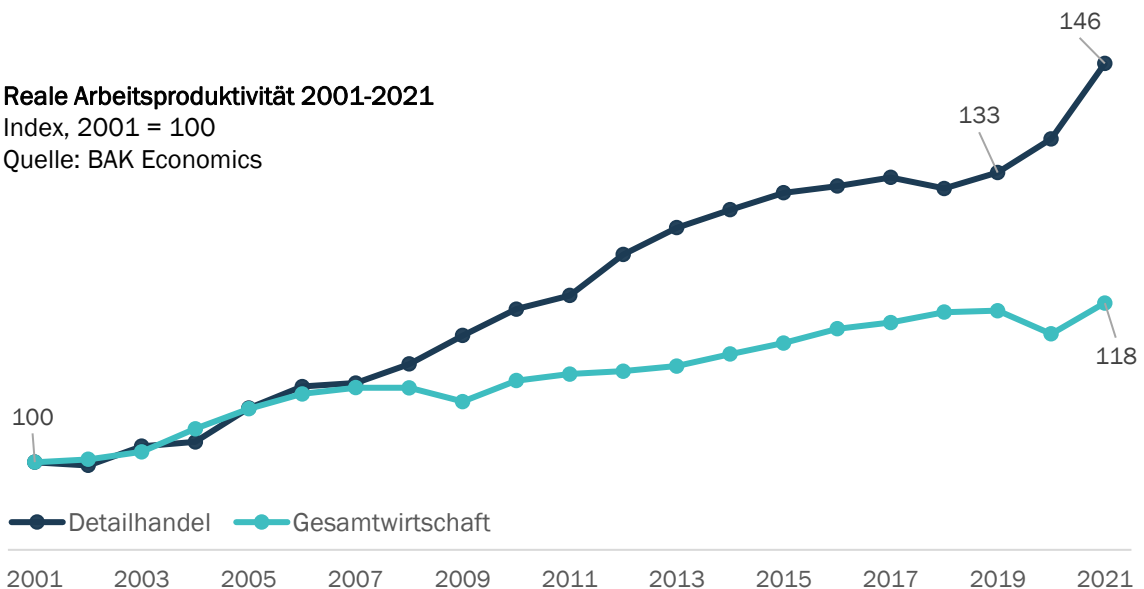
Gesamtwirtschaft
172'000 CHF
Nominale
Arbeitsproduktivität 2021

In den letzten 20 Jahren erzielte der Detailhandel allerdings Produktivitätssteigerungen, die deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt liegen. Dazu beigetragen haben die Effizienzgewinne infolge der Technologisierung der Branche, der Realisierung von Skaleneffekten durch den Wandel der Formatstruktur sowie die gestiegenen Wettbewerbsintensität durch die Aufwertung des Schweizer Frankens sowie neue Markteintritte von ausländischen Grossverteilern und Online-Händlern.

Reale Arbeitsproduktivität 2001-2021

Index, 2001 = 100

Quelle: BAK Economics

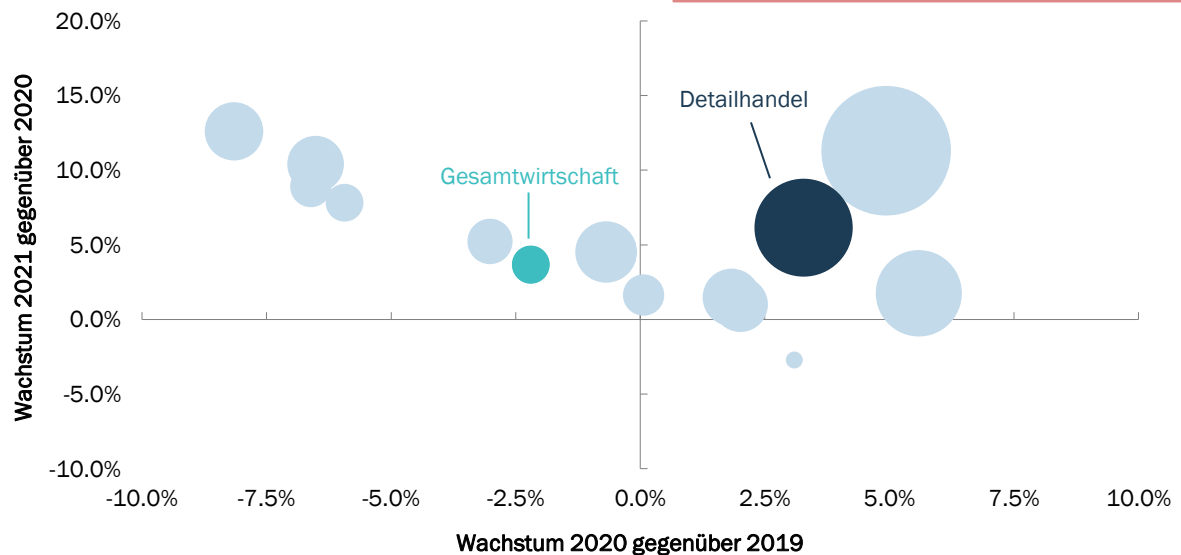


Stabilisierende Wirkung des Detailhandels während der Covid-19-Pandemie

Der Detailhandel gilt als Branche, die weniger sensitiv und dem Konjunkturzyklus nachgelagert auf allgemeine Konjunkturschwankungen reagiert als manche Exportbranche. Gerade in Zeiten ausgeprägter wirtschaftlicher Krisen helfen Branchen mit geringer Konjunktursensitivität, die allgemeine Wirtschaftsentwicklung zu stabilisieren. Der Detailhandel hat dann auch in beiden Krisenjahren 2020 und 2021 ein überdurchschnittlich reales Wertschöpfungswachstum verzeichnet.

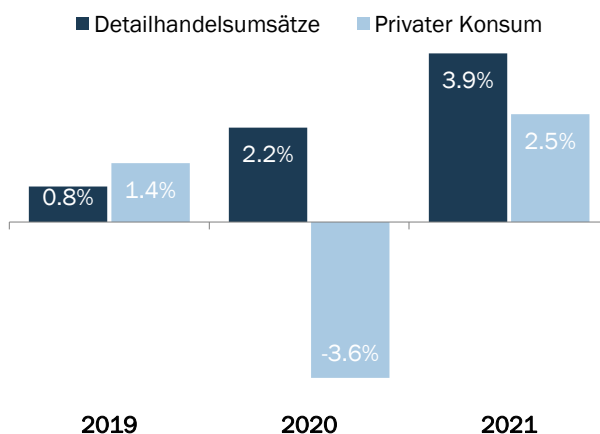
Wachstum der realen Bruttowertschöpfung
in %, Kreisumfang: Wachstum 2019-2021
Quelle: BAK Economics

Der Detailhandel gehört zu einer der wenigen Branchen, die sowohl 2020 als auch 2021 gewachsen sind und somit positiv zur Entwicklung der Gesamtwirtschaft beigetragen haben.



Detailhandelsumsätze und privater Konsum

Reales Wachstum gegenüber dem Vorjahr in %, nach dem Inlandsprinzip
Quelle: BAK Economics



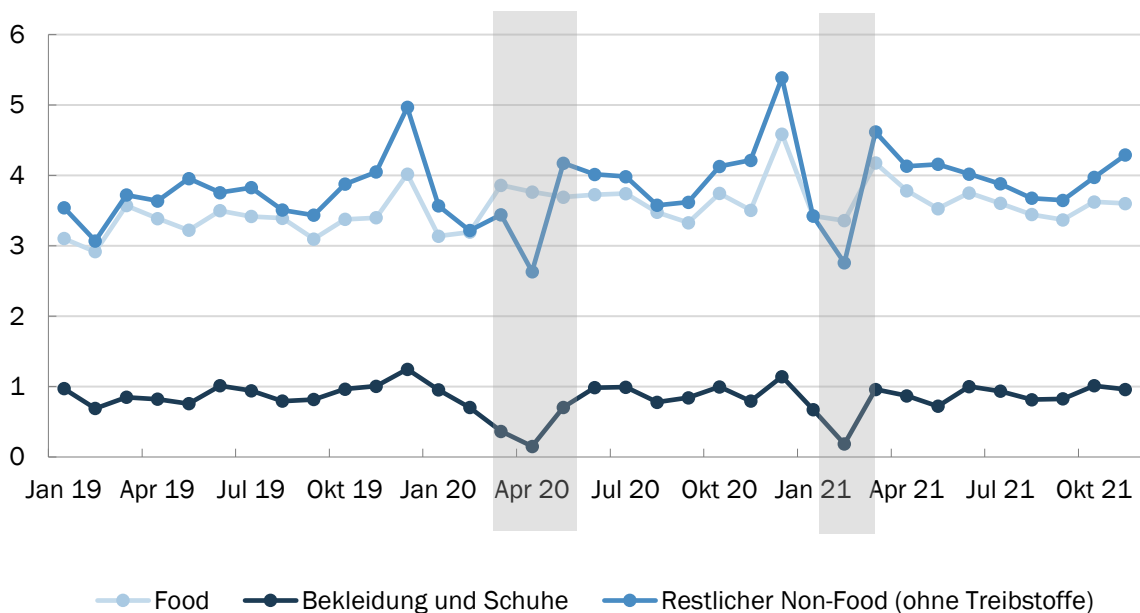
Der private Konsum entspricht rund der Hälfte des Schweizer Bruttoinlandsprodukts. Im Jahr 2020 wurde der deutlichste Einbruch der Konsumausgaben seit dem zweiten Weltkrieg verzeichnet. Die angestiegenen Ausgaben der Haushalte im Detailhandel haben zur Abschwächung des Rückgangs beigetragen.

Stabilisierende Wirkung des Detailhandels während der Covid-19-Pandemie

Die Massnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie haben die wirtschaftlichen Aktivitäten verschiedener Sektoren eingeschränkt und eine vorübergehende Verschiebung der Konsumgewohnheiten verursacht. Der Detailhandel hat dabei im Food-Bereich von den Schliessungen der Gastronomie und von einem eingeschränkten Einkaufstourismus profitiert, was zu einem signifikanten Anstieg der Umsätze führte. Der Non-Food Sektor musste hingegen zweimal die breitflächige Schliessung von Läden verkraften. Der Teilbereich Bekleidung und Schuhe verzeichnete im Jahr 2020 folglich einen Rückgang der Umsätze. Zwar konnte die Sparte im darauffolgenden Jahr wieder leicht zulegen, die Umsätze blieben aber unter dem Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019. Der restliche Non-Food (ohne Bekleidung und Schuhe sowie ohne Treibstoffe) schaffte es hingegen trotz der Einschränkungen, die Umsätze in beiden Krisenjahren zu steigern. Unter dem Strich sind die gesamten Detailhandelsumsätze (ohne Treibstoffe) entsprechend trotz schwieriger Rahmenbedingungen in den letzten beiden Jahren angestiegen. Im Jahr 2021 wurde gar erstmalig die 100-Milliarden-Marke übertroffen.

Monatliche Detailhandelsumsätze

Nominal, in Milliarden CHF, Graue Fläche: Schliessung der Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs
Quelle: BAK Economics



Der Detailhandel als Impulsgeber für andere Branchen

Methodeninformation: Modellgestützte Wirkungsanalyse

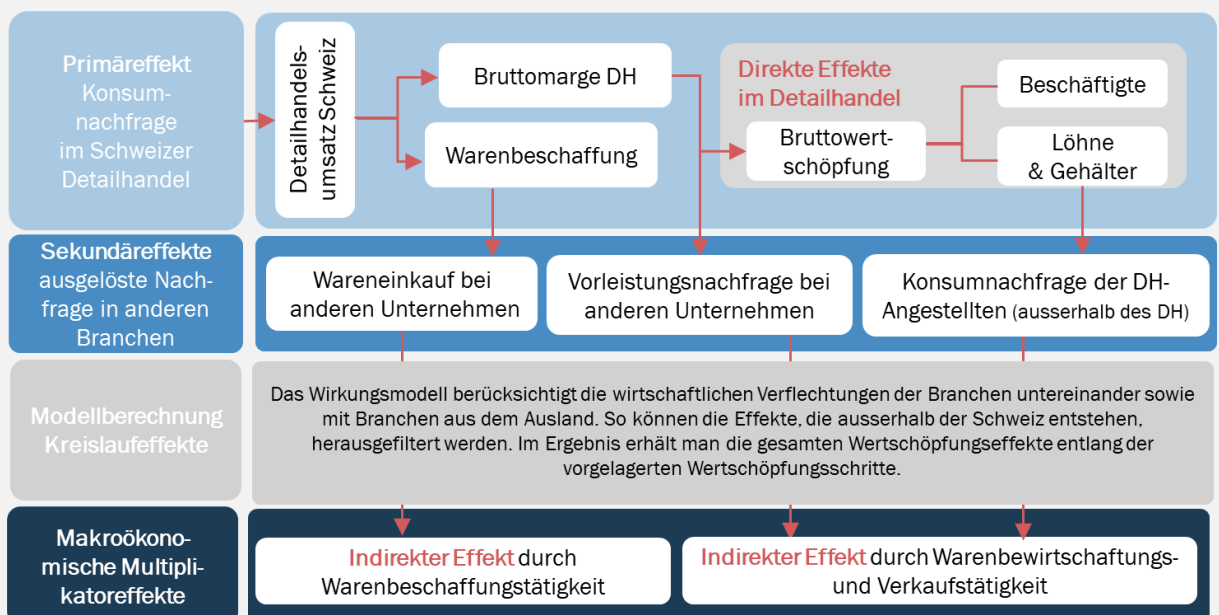
Das zentrale Analyseinstrument der Wirkungsanalyse ist ein statisches Gleichgewichtsmodell, dessen Gleichungssystem von den strukturellen Informationen über die Zusammensetzung von Angebot und Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen einer Branche abgeleitet wird. Anhand dieses Modells kann analysiert werden, welche volkswirtschaftlichen Effekte im Wirtschaftskreislauf aus den verschiedenen vom Konsum im Detailhandel ausgelösten Zahlungsströme resultieren.

In der Analyse können drei Wirkungsebenen unterscheiden werden:

- Die erste Wirkungsebene besteht aus den direkten Effekten des Detailhandels. Hier geht es um die unmittelbare Leistung der Branche im engen volkswirtschaftlichen Sinne (Bruttowertschöpfung) und den damit verbundenen Auswirkungen auf Beschäftigung und Einkommen.
- Auf der zweiten Wirkungsebene geht es um verschiedene Sekundäreffekte, die spezifiziert werden müssen. Hierzu gehören die Warenbeschaffungsströme, die Aufträge an andere Unternehmen in Zusammenhang mit der Warenbewirtschaftungs- und Verkaufstätigkeit (Miete, Energie, etc.) sowie die Konsumnachfrage der Angestellten (ausserhalb des Detailhandels).
- Auf der dritten Wirkungsebene wird analysiert und quantifiziert, welche volkswirtschaftlichen Gesamteffekte sich als Folge der verschiedenen Sekundäreffekte ergeben. Im Mittelpunkt steht die Frage, wieviel Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Einkommen in anderen Branchen durch den Konsum im Detailhandel insgesamt ausgelöst werden.

Wirkungsmodell

Quelle: BAK Economics



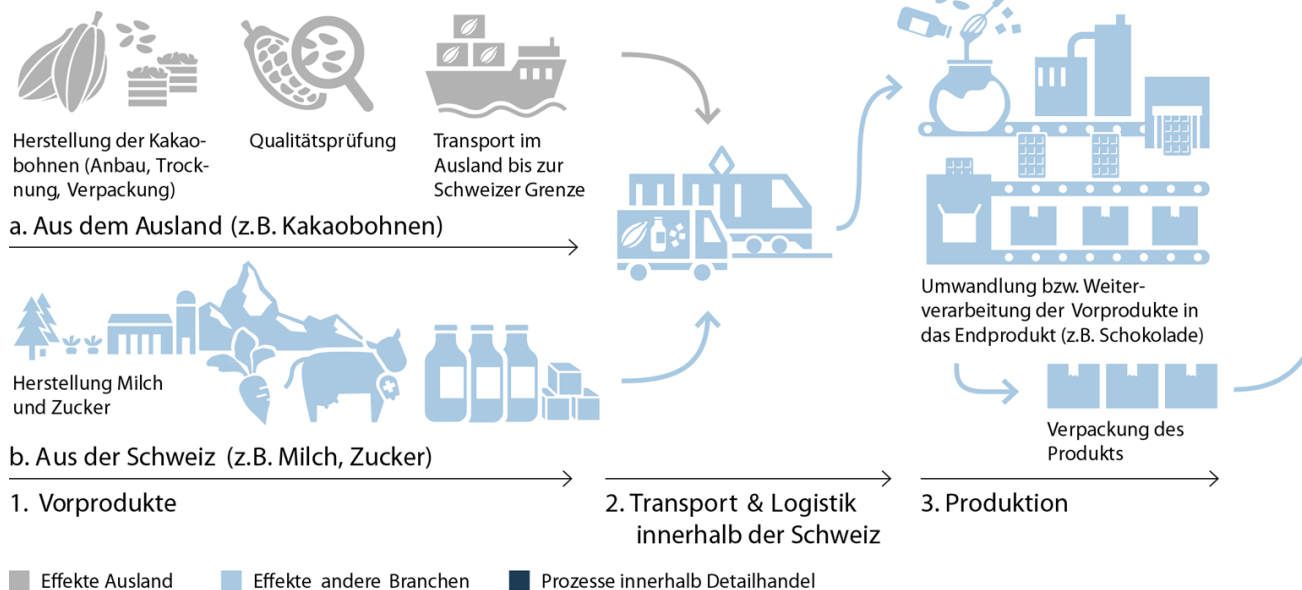
Effekte entlang der Wertschöpfungskette

Der Detailhandel als klassischer Intermediär zwischen Produzenten und Verbrauchern weist eine sehr hohe Verflechtung mit anderen Branchen der Schweizer Wirtschaft auf. Diese Verflechtungen führen dazu, dass zahlreiche andere Branchen von den Konsumausgaben im Detailhandel profitieren. Anhand eines makroökonomischen Wirkungsmodells werden die entsprechenden volkswirtschaftlichen Effekte in einer vertikalen Integration über die gesamte Wertschöpfungskette analysiert und quantifiziert (vgl. Methodeninformation auf der vorherigen Seite). Hierbei wird unterschieden zwischen

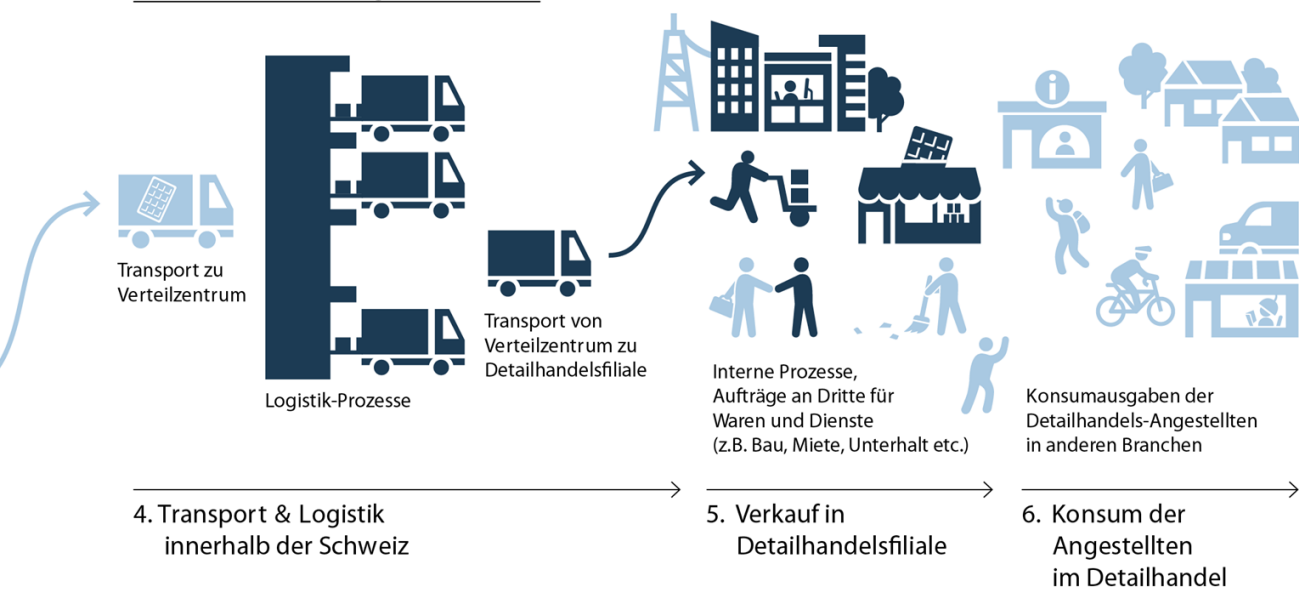
- Effekten, die durch die Warenbeschaffung ausgelöst werden und
- Effekten, welche in Zusammenhang mit der Warenbewirtschaftung und Verkaufstätigkeit stehen. Hierbei werden sowohl die Aufträge an andere Unternehmen für Transport, Reinigung, Energie, etc. als auch die Konsumausgaben der Angestellten des Detailhandels für Waren und Dienstleistungen (ausserhalb des Detailhandels) betrachtet.

Effekte in Zusammenhang mit der Warenbeschaffung und der Warenbewirtschaftung

Warenbeschaffung



Warenbewirtschaftung und -verkauf



Ergebnisse der Modellanalyse

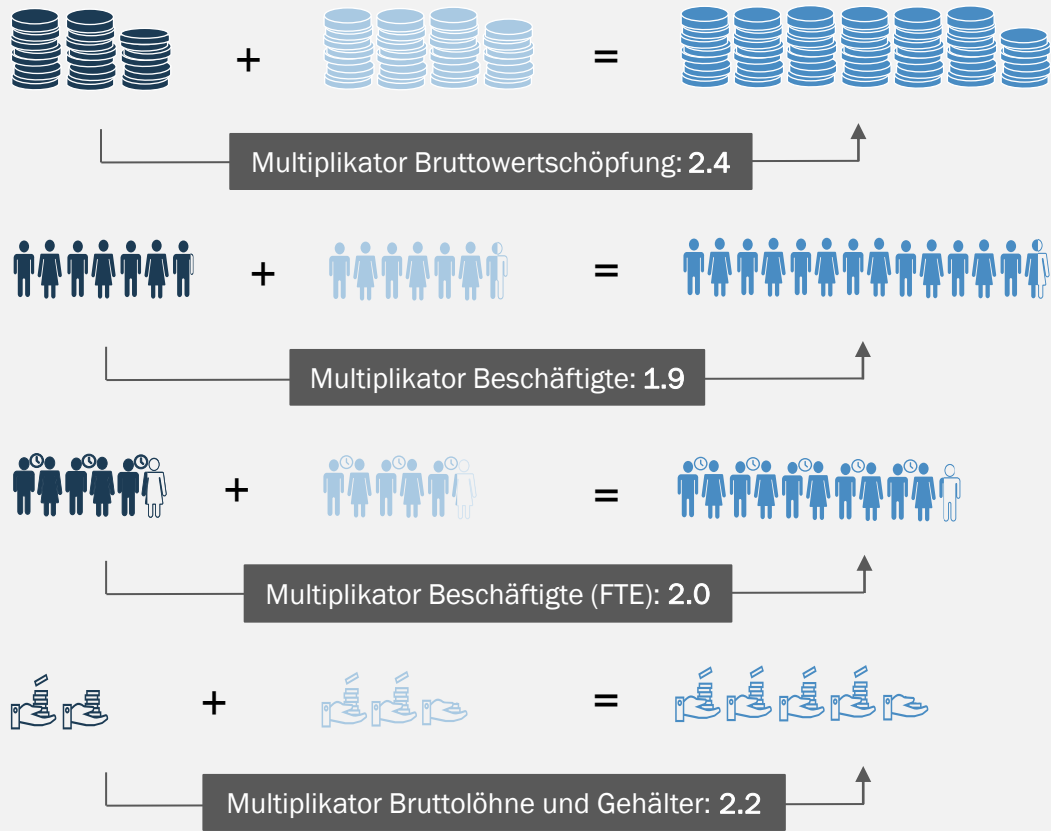
Economic Footprint Konsum im Detailhandel Schweiz 2021

	Direkter Effekt	Effekte in anderen Branchen		Total
		Warenbeschaffung	Warenbewirtschaftung und Verkauf	
Bruttowertschöpfung [Mio. CHF]	27'600	23'700	14'800	66'100
in % der Gesamtwirtschaft	3.8	3.3	2.1	9.2
Beschäftigte [Personen]	343'900	209'900	116'600	670'400
in % der Gesamtwirtschaft	6.4	3.9	2.2	12.4
Beschäftigte [FTE]	253'400	163'200	89'400	506'000
in % der Gesamtwirtschaft	6.0	3.9	2.1	12.1
Bruttolöhne und Gehälter [Mio. CHF]	18'600	13'800	8'600	41'000
in % der Gesamtwirtschaft	4.7	3.5	2.2	10.3

Quelle: BAK Economics

Makroökonomische Multiplikatoren

■ Direkter Effekt ■ Indirekter Effekt ■ Gesamter Effekt

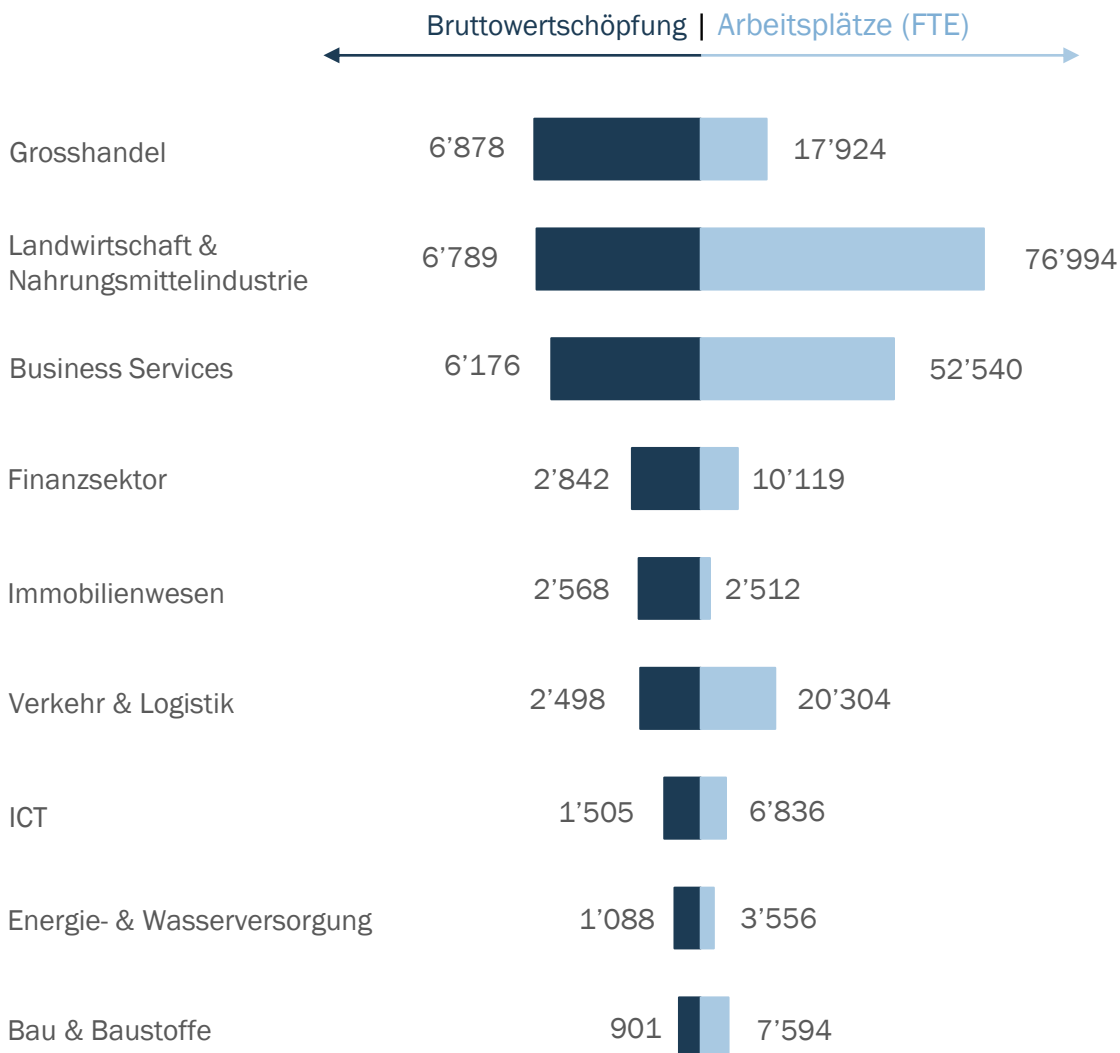


Andere Branchen profitieren in Höhe von 38.5 Milliarden Franken Wertschöpfung

Gemäss den Modellberechnungen löst der Konsum im Detailhandel bei anderen Unternehmen insgesamt eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von 38.5 Mrd. CHF aus. Pro Schweizer Franken Wertschöpfung im Detailhandel entstehen damit zusätzlich 1.4 Schweizer Franken Wertschöpfung in anderen inländischen Branchen. Rund 58 Prozent der Wertschöpfung, die durch den Konsum im Detailhandel in der Schweiz ausgelöst wird, fällt damit ausserhalb des Detailhandels an.

Effekte des Konsums im Detailhandel auf andere Branchen 2021

Bruttowertschöpfung in Mio. CHF, Quelle: BAK Economics





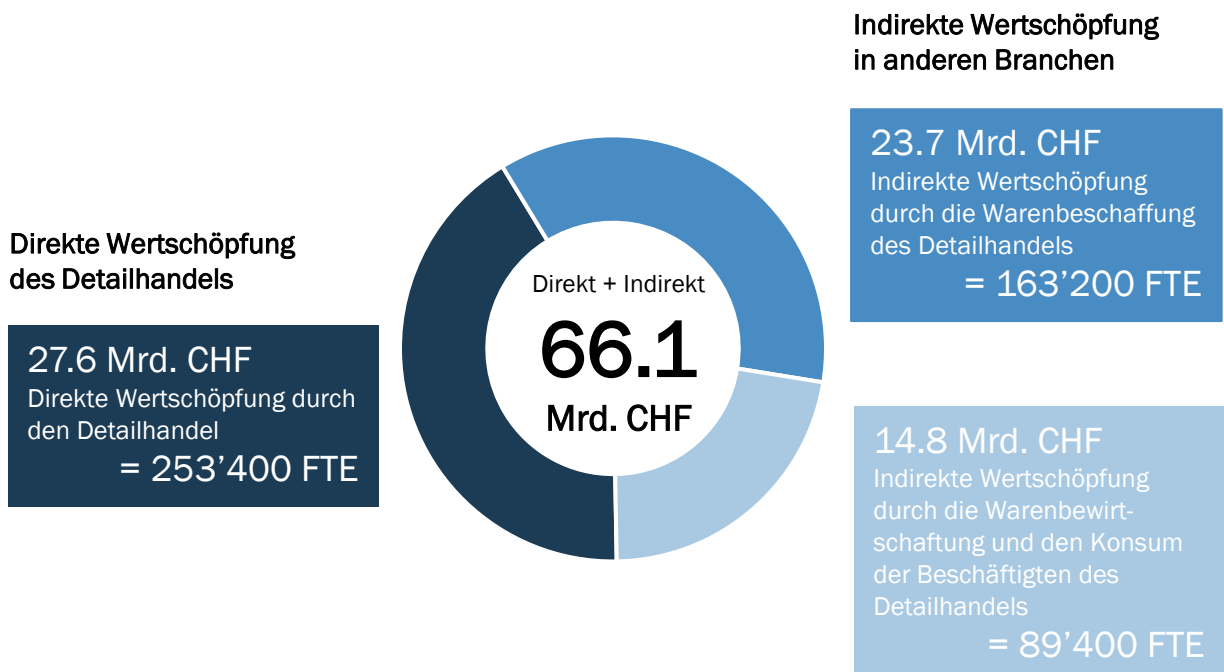
Gesamtwertschöpfung durch Konsum im Detailhandel beträgt 66.1 Milliarden Franken

Insgesamt entsteht in Zusammenhang mit dem Konsum im Schweizer Detailhandel eine Bruttowertschöpfung von rund 66.1 Mrd. CHF. Das entspricht einem Anteil von 9.2 Prozent an der Gesamtwirtschaft. Etwa jeder elfte Wertschöpfungsranken der Schweizer Volkswirtschaft entsteht damit als Folge des Konsums im Schweizer Detailhandel.

In Verbindung mit den indirekten und induzierten Wertschöpfungseffekten bei anderen Unternehmen ausserhalb des Detailhandels entstehen dort insgesamt rund 252'600 Arbeitsplätze (FTE, vollzeitäquivalente Beschäftigte). Auf etwa eine Stelle im Detailhandel entsteht damit in anderen Branchen in etwa eine zusätzliche Vollzeitstelle. Der gesamte Arbeitsplatzeffekt beträgt rund 506'000 vollzeitäquivalente Stellen, was einem Anteil von 12.1 Prozent an der Gesamtwirtschaft entspricht. Somit ist etwa jeder achte Arbeitsplatz in der Schweiz mit den wirtschaftlichen Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Konsum im Schweizer Detailhandel verbunden.

Direkte und indirekte Wertschöpfung durch den Detailhandel

Quelle: BAK Economics



Der Hauptteil des Wertschöpfungseffekts wird zur Kompensation des Produktionsfaktors Arbeit verwendet. Die Löhne im Detailhandel betragen rund 18.6 Mrd. CHF, der gesamte Einkommenseffekt beträgt rund 41.0 Mrd. CHF. Das entspricht einem Anteil von 10.3 Prozent an den gesamten Arbeitnehmereinkommen aller Branchen.

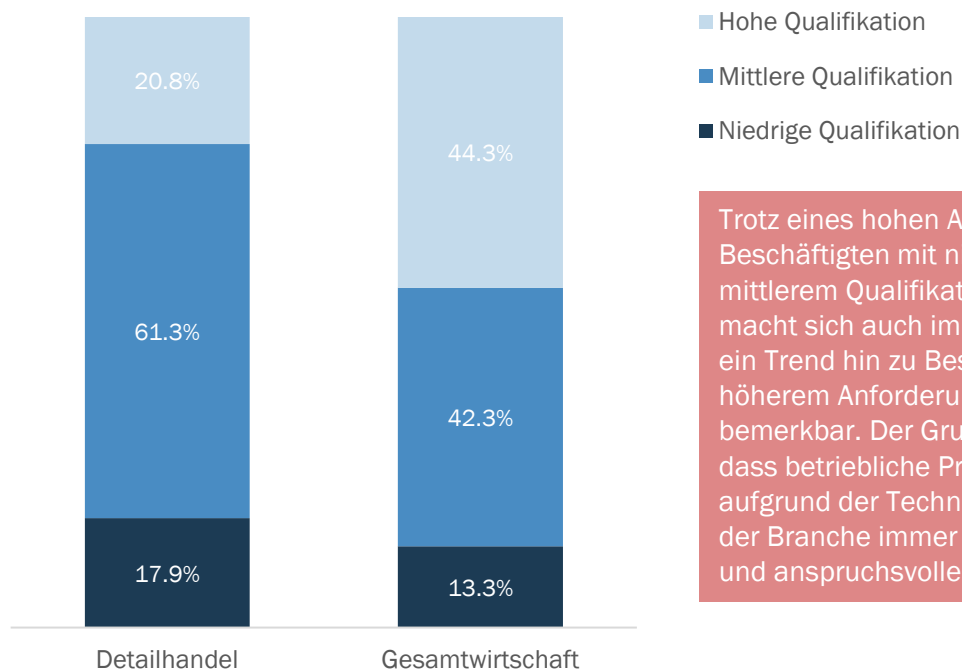
Die gesellschaftliche Bedeutung des Detailhandels

Massgeblicher Beitrag zur sozialen Inklusion von niedrig Qualifizierten und Ausländern

Der Detailhandel übt eine wichtige Integrationsfunktion aus, indem er überdurchschnittlich vielen Personen mit keiner oder nur geringer Ausbildung eine Anstellung ermöglicht. Im Weiteren bindet der Detailhandel eine Vielzahl an niedrigqualifizierten ausländischen Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt mit ein.

Qualifikationsniveau der Erwerbstätigen der Gesamtwirtschaft und des Detailhandels

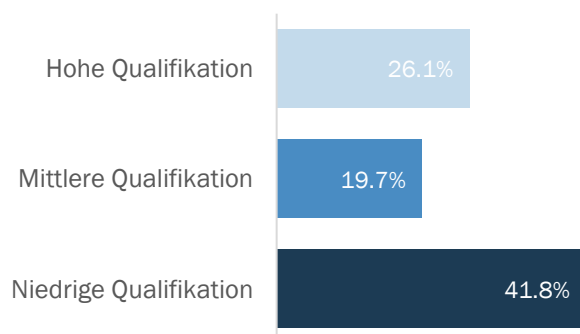
Quelle: BAK Economics, Bundesamt für Statistik



Trotz eines hohen Anteils an Beschäftigten mit niedrigem und mittlerem Qualifikationsniveau macht sich auch im Detailhandel ein Trend hin zu Beschäftigten mit höherem Anforderungsprofil bemerkbar. Der Grund dafür ist, dass betriebliche Prozesse aufgrund der Technologisierung der Branche immer komplexer und anspruchsvoller werden.

Anteil an ausländischen Personen an den Erwerbstätigen im Detailhandel nach Qualifikationsniveau

Quelle: BAK Economics, Bundesamt für Statistik



Im Detailhandel sind rund 25% der Angestellten ausländischer Herkunft. Insbesondere unter den niedrigqualifizierten Angestellten ist der Anteil deutlich grösser.

Methodischer Hinweis zum Qualifikationsniveau:

Niedriges Qualifikationsniveau = Keine Schulausbildung oder abgeschlossene Schule

Mittleres Qualifikationsniveau = Berufliche Grundausbildung oder allgemeinbildende Schule (z.B. Berufsmatur)

Hohes Qualifikationsniveau = Höhere Fach- und Berufsausbildung oder Universität, pädagogische Schule, Fachhochschule

Wichtige Rolle als Ausbilder

Die Berufsbildung mit ihrem Fokus auf die Vermittlung von theoretischen und praktischen Fähigkeiten zur Ausübung einer beruflichen Tätigkeit ist ein elementarer Bestandteil des Erfolgs des dualen Bildungssystems der Schweiz. Der Detailhandel nimmt dabei als Ausbildungsstätte eine wichtige Rolle ein. Im Jahr 2019 absolvierten 18'000 Personen eine Berufslehre im Detailhandel. Damit werden rund 10% aller Lehrstellen der Schweizer Wirtschaft im Detailhandel angeboten. Im Weiteren bietet der Detailhandel diesen Lehrabsolventen sowie generell Personen ohne tertiäre Bildungsstufe weitreichende berufliche Aufstiegschancen an.

18'000

Lernende im Detailhandel im Jahr 2019



10%

aller Lehrstellen der Schweizer Wirtschaft befinden sich im Jahr 2019 im Detailhandel

Die wichtige Ausbildungsfunktion des Detailhandels widerspiegelt sich auch in der Ausbildungsquote, ein Indikator, der die Zahl der Lehrstellen ins Verhältnis zu den vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen setzt. Die Ausbildungsquote lag im Detailhandel im Jahr 2019 bei 7.7%. Jeder 13 Arbeitsplatz war somit eine Lehrstelle. Die Quote ist damit deutlich höher als der Durchschnitt sowohl im Dienstleistungssektor als auch im verarbeitenden Gewerbe.

Lehrstellenquote: Anteil Lehrstellen an den vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen 2019
in %, Quelle: Bundesamt für Statistik

Dienstleistungen



4.2 %

Verarbeitendes Gewerbe



5.5 %

Gesamthandel



6.3 %

Detailhandel



7.7 %

Gesamtwirtschaft



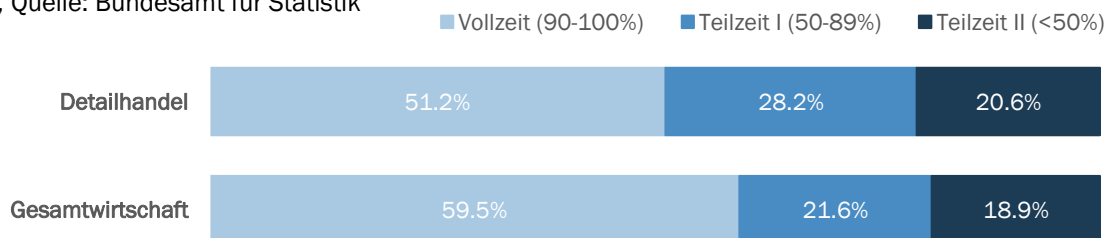
4.5 %

Zahlreiches Angebot an Teilzeitarbeitsstellen stärkt die Erwerbsbeteiligung

Die in der Schweiz weit verbreitete Teilzeitarbeit ermöglicht es Personen erwerbstätig zu sein, die aufgrund der Lebensumstände keiner Vollzeitbeschäftigung nachgehen können und ist entsprechend wesentlich für die im internationalen Vergleich hohe Erwerbsquote verantwortlich. Der Detailhandel spielt dabei mit seiner hohen Teilzeitquote, die deutlich über dem Schnitt der Gesamtwirtschaft liegt, eine wichtige Rolle.

Anteil der Teilzeitarbeitsstellen 2021

In %, Quelle: Bundesamt für Statistik



7.2%

aller Teilzeitstellen der Schweizer Gesamtwirtschaft befanden sich 2021 im Detailhandel

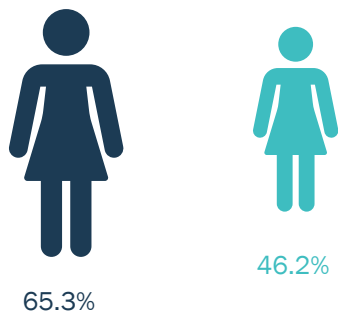
Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten ist in der Gesamtwirtschaft in den letzten 20 Jahren deutlich angestiegen (2001: 33.7%, 2021: 41.5%). Die Zunahme fiel in der Gesamtwirtschaft stärker aus als im Detailhandel, in welchem bereits vor der Jahrtausenderwende traditionell viele Beschäftigte Teilzeit arbeiteten (2001: 44.1%, 2021: 48.8%).

Im Detailhandel sind unter anderem durch die Möglichkeit der Teilzeitarbeit überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigt. Auch die Vollzeitstellen werden deutlich öfters von Frauen besetzt als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, das Geschlechterverhältnis ist in diesem Bereich allerdings ausgeglichen.

Frauenanteil an der Beschäftigung 2021

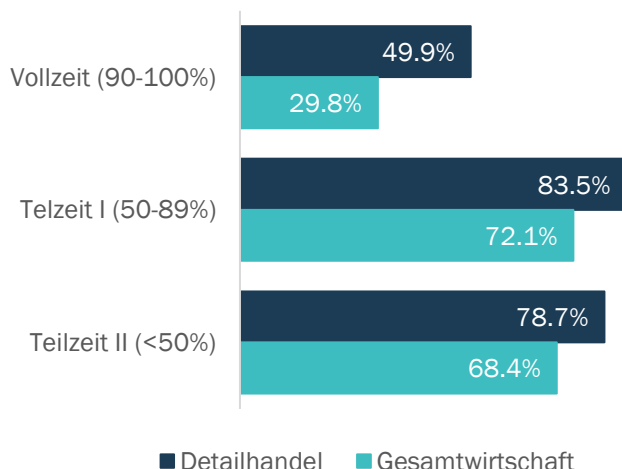
In %, Quelle: Bundesamt für Statistik

Detailhandel: Gesamtwirtschaft:



Frauenanteil nach Pensum der Arbeitsstelle 2021

In %, Quelle: Bundesamt für Statistik



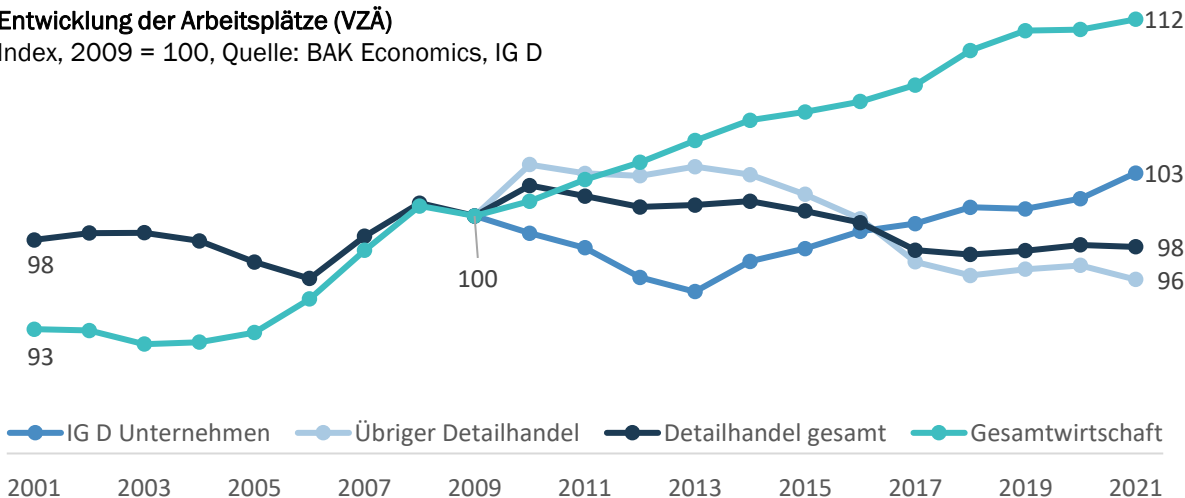
Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Unternehmen der IG D

Unternehmen der IG D für ein Drittel der Arbeitsplätze im Detailhandel verantwortlich

Die Unternehmen der Interessengemeinschaft Detailhandel (IG D) waren im Jahr 2021 für gesamthaft rund 85'000 Arbeitsplätze verantwortlich, was 33% aller Arbeitsplätze im Schweizer Detailhandel entspricht. Die Zahl der Arbeitsplätze der IG D Unternehmen hat sich dabei in den letzten 12 Jahren gegensätzlich zum übrigen Detailhandel entwickelt. In den Jahren 2009 bis 2013 befanden sich die IG D Unternehmen nach diversen Übernahmen (wie beispielsweise Eingliederung von Denner in die Migros) in einer Konsolidierungsphase, die mit einem Abbau von Doppelspurigkeit und damit auch einer leichten Abnahme der Beschäftigung einherging, während im übrigen Detailhandel die Anzahl an Arbeitsplätzen relativ konstant blieb. Verstärkt wurde die rückläufige Entwicklung der IG D Unternehmen zusätzlich durch die in diesen Jahren starke Aufwertung des Schweizer Franken, die vor allem im Food-Bereich zu einem Anstieg des Einkaufstourismus führte. Seit 2013 bauten die IG D Unternehmen, insbesondere auch durch das Wachstum dank weiteren Übernahmen, die Beschäftigung wieder kontinuierlich aus, was gleichzeitig im restlichen Detailhandel den rückläufigen Branchentrend verstärkte. Folglich haben die IG D Unternehmen als Arbeitgeber in den letzten Jahren wesentlich an Bedeutung gewonnen.



Entwicklung der Arbeitsplätze (VZÄ)

Index, 2009 = 100, Quelle: BAK Economics, IG D



Kennzahlen: IG D Unternehmen als Arbeitgeber 2021

Quelle: BAK Economics, IG D

	Effektive Anzahl IG D	Anteil IG D an Detailhandel	Anteil IG D an Gesamtwirtschaft
 Beschäftigung (Personen)	114'203	33.2%	2.1%
 Beschäftigung (FTE)	84'776	33.5%	2.0%

IG D Unternehmen mit Wertschöpfungseffekten in der Höhe von 25.9 Milliarden Franken

Der Detailhandelskonsum in den IG D Unternehmen bewirkt gemäss Modellrechnung eine Wertschöpfung von insgesamt 25.9 Milliarden Schweizer Franken, wobei rund 9.1 Milliarden im Detailhandel selbst und 16.8 Milliarden in den restlichen Schweizer Branchen anfallen. Pro Schweizer Franken Wertschöpfung im Detailhandel der IG D Unternehmen entstehen damit zusätzlich 1.8 Schweizer Franken Wertschöpfung in anderen inländischen Branchen.

In Relation zum gesamten Schweizer Detailhandel, sind die Unternehmen der IG D damit für rund 39% des gesamten Economic Footprint verantwortlich. Bei der indirekten Wertschöpfung, sprich die Wertschöpfung, die durch den Konsum im Detailhandel in anderen Schweizer Branchen ausgelöst wird, liegt der Anteil der IG D Unternehmen gar bei 44%.

Wertschöpfungseffekte durch den Konsum im Detailhandel in den IG D Unternehmen

Quelle: BAK Economics

im
Detailhandel

9.1

Mrd. CHF



und in den restlichen
Schweizer Branchen

16.8

Mrd. CHF



+

Jeder Wertschöpfungsfranken der IG D Unternehmen führt zu zusätzlichen 1.8 Franken Wertschöpfung in anderen Schweizer Branchen.

= **25.9**
Mrd. CHF

BAK Economics - economic intelligence since 1980

www.bak-economics.com